

Die Basler Werkbundtagung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **13 (1926)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

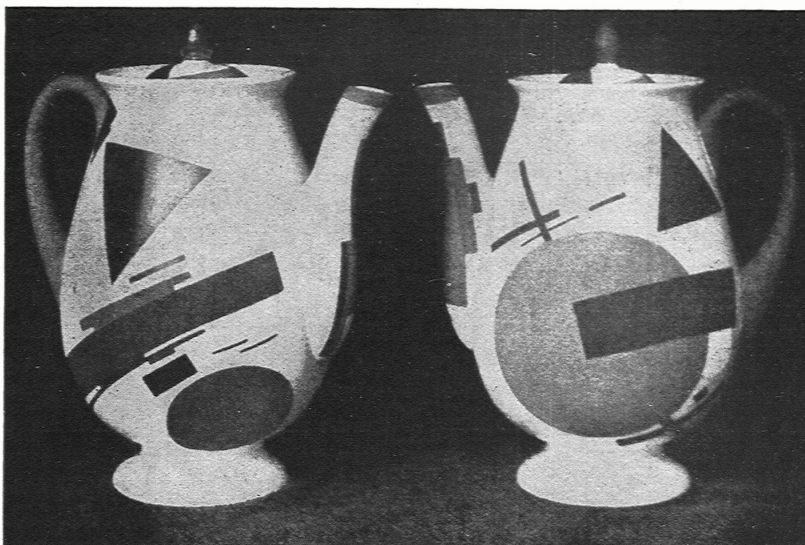
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



RUSSISCHES PORZELLAN / Aus der staatlichen Porzellanmanufaktur (Formen: K. Malewitsch, Decor: J. Tchachnik)

DIE BASLER WERKBUNDTAGUNG

Der Werkbundgedanke, reine Gesinnung der Ehrlichkeit in aller Arbeit, verlangt ein Wirken in zwei Richtungen. Einmal muss bei den Schaffenden, bei den Mitgliedern das Bewusstsein eines gemeinsamen Willens, einer gegenseitigen Förderung und Anregung geweckt und gefestigt werden. Es gilt, stille, intensive Arbeit innerhalb der künstlerisch und kunsthandwerklich Tätigen zu leisten. Dann aber muss von diesen Verbündeten ein Wille nach aussen zur Geltung kommen, die Idee des Werkbundes muss hinausgetragen werden in alle verschiedenen Kreise der Produzenten und der Verbraucher. Es muss den Werken und dem Geist ernster, moderner Arbeit Weg bereitet werden.

Die Tagung in Basel diente beiden Forderungen. Die Mitglieder sollten das Gefühl der Gemeinsamkeit sichtbar ausgedrückt erleben, und die Öffentlichkeit, die Behörden und das Volk unseres Vaterlandes, musste durch die Veranstaltung der Tagung aufmerksam werden auf die nationale Bedeutung ideeller Bestrebungen, welche die Fragen unserer Wirtschaft ebensowohl wie die unserer Kultur ins Herz treffen.

In getrennten Räumen haben am Samstag, den 28. August Werkbund und seine welsche Schwesternvereinigung, das »Oeuvre«, im Gewerbemuseum Basel ihre

Generalversammlung

abgehalten. Im neuen Vortragssaal eröffnete Zentralprä-

sident E. R. Bühler die Versammlung des Werkbundes, indem er der grossen, eigentlichen Aufgabe des Werkbundes, der Zusammenfassung von Gewerbe, Industrie und künstlerischer Kraft Worte widmete, die über die versammelten Mitglieder hinaus an alle Arbeitenden gerichtet waren.

Zentralsekretär Friedrich T. Gubler verlas darauf den Jahresbericht nebst den Berichten der Ortsgruppen. Was die innere Organisation anbetrifft, stellt die Schaffung eines ständigen Sekretariates, welche im Juli 1925 mit einer besondern Subvention der Stadt Zürich von Fr. 2000 möglich war, eine für die Entwicklung des Bundes bedeutsame Errungenschaft dar. Ein ausführlicher Rapport über Unternehmungen des Zentralvorstandes, der einzelnen Ortsgruppen und der Geschäftsstelle machte den Aufschwung der Werkbundbewegung deutlich. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Tendenz einer engern Aktionsgemeinschaft mit dem »Oeuvre«, welche in beidseitiger Fühlungnahme der Vorstände und der Sekretäre ihren Ausdruck findet.

Der Rechnungsbericht des Quästors, Dir. Dr. Kienzle, wies bei 18,862 Fr. Einnahmen und 14,713 Fr. Ausgaben einen Saldo von 4149 Fr. auf, wobei der Bund einen Beitrag von 6000 Fr. leistet. Im künftigen Budget rechnet man mit 22,000 Fr. Ausgaben, welche die vorhandenen Mittel vollständig in Anspruch nehmen werden, sodass besonders

im Hinblick auf die Schaffung des Sekretariates eine Erhöhung des Bundesbeitrages als gerechtfertigt erscheint. An Stelle des zurücktretenden Gründers, Dir. A. Altherr, Architekt, wurde Gartenarchitekt G. Ammann (Zürich) gewählt. Zu Rechnungsrevisoren Dr. Frey (Bern) und H. Hofmann (Zürich). Eine Statutenänderung aber, wonach auf Grund eines Gutachtens der Ortsgruppen der engere Zentralvorstand die Aufnahme der Mitglieder vollziehen könnte, fand nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Nach der Generalversammlung begab man sich auf den Münsterplatz, um hier das *Totentanzspiel* mitanzusehen, an dessen Durchführung Mitglieder der Basler Ortsgruppe Anteil nahmen. Nach dem Nachtessen traf man sich in der Trattoria Italiana in der internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung. Man sass beisammen, tanzte, inmitten der von Pellegrini geschaffenen Landschaften oder im Höflein nebenan oder gar auf dem fest verankerten Schiff des Vergnügens, bis alle Sterne verblassten.

Gemeinsame Tagung am Sonntag.

Die öffentliche Kundgebung wurde vom S. W. B. und Oeuvre gemeinsam durchgeführt. Paul Perret, directeur des écoles de Lausanne, conseiller municipal, sprach in klarster und wesentlicher Weise über: »Notre but et nos tâches.¹ Die historische Uebersicht über Entstehen und Werden der beiden Verbände und über ihre Bedeutung und Berufung im volkswirtschaftlichen und kulturellen Leben der Gegenwart wird eine feste Grundlage darstellen für alle Studien im Gebiete der gewerbekünstlerischen Tätigkeit seit dem verflossenen Vierteljahrhundert. Als zweiter hielt der 1. Vorsitzende des S. W. B., E. R. Bühler ein kurzes, aber durch seine sachliche Gründlichkeit und warme Begeisterung eindrucksvolles Referat über: »Das Problem der Qualität in der Schweizerischen Produktion.«²

Die beiden Referate gaben einen unmissverständlichen Willen und real fundiertes Programm der Arbeit zum Ausdruck.

Das Bankett im Sommerkasino.

Nach diesen mit starkem Beifall aufgenommenen Vorträgen begab man sich ans Bankett, wo erst der Obmann der Basler Ortsgruppe und eifrige Leiter der Totentanzspiele, Maler *Burkhard Mangold*, die Gäste begrüßte, indem er die Hoffnung aussprach, dass sich Basel dem Werkbund »in guter Form« darbie'e. Für die Basler Re-

gierung sprach Regierungsrat *Dr. F. Hauser*. Er sprach im Namen seiner Behörde dem Oeuvre und Werkbund Worte der Dankbarkeit und Anerkennung aus. Die Regierung sei sich wohl bewusst, was sie einer Vereinigung schulde, die als einziges Ziel die künstlerische Durchdringung des gesamten öffentlichen Lebens habe und einen Damm gegen den wirtschafts- und kulturschädigenden Wucher eines platten Materialismus bilde. Zentralpräsident *Bühler* überbrachte zugleich den Dank der Ostschweiz für Basels Leistungen und gab als sinnvollen Trinkspruch eine Deutung des Schweizerischen Werkbundes, des schweizerischen nicht im Sinne eines mühelosen, gewöhnlichen und verbrauchten Patriotismus, des Bundes als geistiger Zusammenarbeit und des Werkes als der Hauptsache. Der Präsident des Oeuvre, *Laverrière*, überbrachte seinerseits den Gruss der welschen Schweiz. Als Vertreter des *eidg. Departementes des Innern* begrüßte Herr Mentha die Versammlung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass die vom Bundesrat beantragte Erhöhung des Kredites für angewandte Kunst auf 40,000 Fr. von den Räten genehmigt werden möchte und versicherte die Versammlung im Auftrag seines Chefs, Herrn Bundesrat Chuard, der wärmsten Sympathie der hohen Landesregierung. Für den deutschen Werkbund sprach sein Geschäftsführer *Otto Baur*. Er betonte den Wert behördlicher Unterstützungen für Vereine, welche, wie der Werkbund, als letztes Ziel eine wirtschaftliche und kulturelle Stärkung des Landes über Partei und besondere Wirtschaftsinteressen hinweg anstreben. Bedeutungsvoll war weiter das Votum *Dr. E. Strubs*, Redaktor der Basler Nationalzeitung, der nicht allein für sich persönlich, sondern im Namen der Vertreter der Presse das Bekenntnis voll Eifer und voll Ueberzeugung abgab, immer mehr sich in den hohen Dienst der Erziehung, welche der Werkbund als seine zentrale Bestimmung erkennt, stellen zu wollen. Den Leitern der beiden Verbände dankte je ein Mitglied des Werkbundes und des Oeuvre für die ungezählten Stunden treuester Arbeit.

Indessen wehten die weiss-roten Wimpel von den Leuchtern und als mächtige Fransen von den Dachkanten des Pavillons nieder, während der Blick immer wieder auf den besonnten Rasen schweifte, der sich nun, wie das sonnenbeleuchtete Podium fröhlich belebte. Die Bajazzo-clique zog in phantastischer Kostümierung zur Freude der Gäste das Kalbsfell schlagend und munter pfeifend daher. Tänze von Labanschülern und andere Darbietungen liessen den Ernst der Tagung in heiterer, festlicher Stimmung ausklingen.

F. T. Gubler.

¹ Der Vortrag wird im Oktober-Bulletin des Oeuvre publiziert.

² Das Referat wurde bereits im Septemberheft des Werk vollinhaltlich abgedruckt.